Der Unterschied

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-601242

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schürzenträger

Der Geschlechterkampf um den häuslichen Kochherd tobt bereits erbittert in deutschen Landen, erfuhr ich neulich von einer Amazone namens Hilde, die in einer Eliteabteilung der Frauenbefreiungsbewegung kämpft. Scharf geisselte sie in einem Fernsehinterview die jahrtausendealte Herdfron der Frauen sowie die Blindheit der Mütter, die die eigenen Söhne durch den Entzug von Puppenküchen schon im zartesten Kindesalter zu falschem Rollenverhalten erzögen.

Es sei nicht zu leugnen, sagte sie, dass manche Mütter, Schulgotten und Heftlitanten den Töchtern noch immer eintrichtern, die Liebe des Mannes gehe durch den Magen, ohne dass sie je imstande gewesen wären, den Beweis dafür anzutreten. Da stehen also die bedauernswerten Heimchen am Herd tagtäglich im Küchendunst und brutzeln ohne Unterlass mehr oder minder verlockende Gerichte, um dem Gatten oralen Lustgewinn zu verschaffen. Doch nur zu oft erntet das selbstlose Wesen, das ständig mit einer Schürze umherstapft und nach Zwiebeln, Knoblauch und Fritüre riecht, eitel Undank: Der mit kräftiger Hausmannskost ernährte Hausvater schielt oder greift sogar – die Magen-Sex-Theorie Lügen strafend – nach nichtkochenden Geschöpfen, die kaum eine Konservenbüchse zu öffnen vermögen, dafür aber nach Maiglöckchen riechen und mit allerhand anderen weiblichen Gebrauchsqualitäten behaftet sind.

Den Einwand des Interviewers, dass das ins Ungeheuerliche sich vermehrende Angebot der Nahrungsmittelindustrie an Vorgekochtem und Eingemachtem es heutzutage der Hausfrau ermögliche, mit geringem handwerklichem Aufwand sowie in wohlriechendem Zustand ein Gericht auf den Tisch zu bringen, schmetterte Hilde barsch ab. Es gehe hier mitnichten um individuelle Küchenschicksale, sondern um das Naturrecht des gesamten Frauenkollektivs, dass in ehelichen oder ähnlichen Verhältnissen der Hausmann abwechselnd oder gemeinsam mit der Hausfrau an der Herdstelle werkeln müsse. Diese Forderung dürfte wohl auch in konservativen, noch nicht in die Befreiungsbewegung integrierten Hausfrauenkreisen beifällig aufgenommen werden. Ein Schürzenträger im Haus ist besser als ein Schürzenjäger ausser Haus, sagt sich die kluge Frau, die ausserdem weiss, dass ein Mann, der am liebsten Selbstgemachtes verzehrt, weniger in Versuchung kommt, über den Hag zu fressen.

Erleichtert und vielleicht auf ein Quentchen Anerkennung von seiten der Befreiungskämpferin hoffend, frohlockte schliesslich der Interviewer, dass er eigentlich der Hausmanns-Norm der Bewegung bereits entspreche: Ausgerechnet das Kochen sei sein Hobby, dem er am häuslichen Herd wenn immer möglich fröne. Doch die gestrenge Hilde verwies ihm die unziemliche Heiterkeit und verwarf seinen Entlastungsbeweis: Des Hausmanns Küchendienst soll keineswegs als vergnügliche freie Kür, sondern vielmehr als präzis geregelte Pflichtübung aufgefasst werden.

Telespalter

Die traurigen Hinterbliebenen

Am Zoll

Beamter: «Haben Sie Devisen?»
«Ja, eine: Seid nett zueinander!»

Der Unterschied

Sie: «Die Reichen sind ganz anders als wir!»
Er: «Sie haben eben mehr Geld!»